

# Der Sanitätsdienst der Bundeswehr in der Zeitenwende

SRMDM. 2024, 101 (2): 12-14; <https://doi.org/10.71838/3zq7-pw89>

*Keywords: Sanitätsdienst der Bundeswehr, Fähigkeitsportfolio*

**Autor:** Jürgen Meyer<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr

## Abstract

In response to the political development of recent years and the turning point they have triggered, Germany is stepping up its efforts to make the Bundeswehr even more capable of acting. Going beyond operational readiness on its own territory, these demands are also clearly geared towards the country's obligations within the framework of multinational alliances.

## Zusammenfassung

Als Reaktion auf die politischen Entwicklungen der vergangenen Jahre und der damit eingeleiteten Zeitenwende verstärkt Deutschland seine Bemühungen, um die Bundeswehr noch handlungsfähiger auszurichten. Diese Forderungen gehen über die Einsatzbereitschaft auf dem eigenen Landesgebiet hinaus und richten sich auch klar an den Verpflichtungen im Rahmen der multinationalen Bündnisse aus.

Korrespondenzadresse:

**Generalarzt Dr. med.  
Jürgen Meyer**  
Kommando Sanitätsdienst  
der Bundeswehr  
AbtLtr A  
Von-Kuhl-Str. 50  
D- 56070 Koblenz

E-Mail:  
[juergen2meyer@bundeswehr.org](mailto:juergen2meyer@bundeswehr.org)

**Interessenskonflikte:** keine

### **Zusammenfassung des Impulsvortrags an der SGOS-Tagung vom 14. September 2024**

Zur Erfüllung der im NATO Force Model festgelegten Verpflichtungen bedarf es leistungsfähiger Streitkräfte, die einerseits aus der Grundaufstellung heraus einsatzbereit und andererseits in der Lage sind, Aufgaben im internationalen Krisenmanagement fortzuführen zu können.

Dabei kommt einem breit aufgestellten Sanitätsdienst als „key enabler“ eine herausragende Bedeutung zu. Der Einsatzwert der unterstützenden Truppe und ihre Moral werden durch eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung massgeblich gefördert. Die sanitätsdienstliche Versorgung vom Zeitpunkt der Verwundung über die notfallmedizinische/-chirurgische Behandlung bis zur Rehabilitation ist Grundvoraussetzung für jede Mission der Bundeswehr. Mit der stetigen Weiterentwicklung wird dafür gesorgt, dass sich Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr auf ihren Auftrag fokussieren können. Dies erhöht auch die persönliche Bereitschaft der Soldatinnen und Soldaten, ihren Dienst in den Streitkräften zu leisten und ist zugleich Ausdruck der Verpflichtung und Fürsorge des Dienstherrn gegenüber seinen Staatsbürgern in Uniform.

Das Fähigkeitsportfolio des Sanitätsdienstes der Bundeswehr geht dabei weit über die Behandlung und den Transport Verwundeter beziehungsweise Erkrankter hinaus. Hinzu kommen der

Gesundheitsschutz, die Sanitätsmateriallogistik, der medizinische Umgang mit atomaren, biologischen, chemischen und radiologischen Gefahren sowie die medizinisch-dienstlich orientierte Rehabilitation. In der Fähigkeitsentwicklung liegt das Augenmerk u.a. auf der Wiedererlangung von Fähigkeiten, auf die zwischenzeitlich verzichtet wurde. Hierzu zählt beispielsweise der weitreichende Schienentransport von Patienten bei hohem Verwundetenaufkommen. Zusätzlich stehen hochmobile Behandlungseinrichtungen im Fokus, welche als verlegbare Elemente in fester Infrastruktur oder in mobilen Container- oder Zeltsystemen betrieben werden können.

Die Fähigkeitsentwicklung orientiert sich an den Vorgaben des NATO Defence Planning Process sowie des Fähigkeitsprofils der Bundeswehr. Erkenntnisse aus aktuellen Konflikten (vor allem dem Ukraine-Krieg) fließen nach ausführlicher Bewertung in die Weiterentwicklung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr ein, um im Hinblick auf zukünftige Herausforderungen gewappnet zu sein. Beispiele umfassen Ableitungen aus Verwundungsmustern und den Umgang mit dem Roten Kreuz als Schutzzeichen für Sanitätskräfte. Darüber hinaus geben Lessons Identified wichtige Impulse für die zukünftige Ausbildung von Ersthelfern, vor allem für ihren Einsatz in der prolongierten Versorgung Verwundeter. Folglich hat der Sanitätsdienst sowohl operative Ableitungen für die Rettungskette vorgenommen als auch wehrmedizinische Folgerungen für die

Gesundheitsversorgung der Bundeswehr formuliert.

Aufgrund seiner geografischen Lage kommt Deutschland als logistische Drehscheibe eine besondere Rolle in der Bündnisverteidigung zu. Diese zeichnet sich durch die Verteilung von Personal und Material, aber auch durch die Steuerung, Behandlung und den Transport von Verwundeten aus.

Es handelt sich zweifelsohne um eine Aufgabe, die nur im gesamtstaatlichen Kontext mit dem Rückgriff auf Kapazitäten der Hilfgesellschaften sowie des zivilen Gesundheitssystems insgesamt bewältigt werden kann. Somit wird auch deutlich, dass eine effektive zivil-militärische Zusammenarbeit zur Bewältigung dieser Herausforderung unabdingbar ist.

Die Komplexität der Aufgabe zeigt sich in der erforderlichen multinationalen Besetzung zur Sicherstellung einer reibungslosen Koordination der unterschiedlichen Sanitätsdienste in der Bündnisverteidigung. Die etablierte Kooperation der „DACH“-Staaten Deutschland, Österreich und Schweiz bietet im Sinne der Zusammenarbeit zwischen NATO- und Partnernationen Chancen, welche u.a. im sanitätsdienstlichen Bereich liegen, z.B. im Überwinden der Hürden des grenzüberschreitenden Patiententransportes. Die in den letzten Jahren im Rahmen von Stabilisierungsoperationen gewachsenen hervorragenden und belastbaren Partnerschaften sind ein Beweis für diese Qualität der Zusammenarbeit.